

Klimaschutz-Workshop des Gemeinderates Engstingen mit der KlimaschutzAgentur Landkreis Reutlingen im Rahmen des Projekts „Fokusberatung Klimaschutz“

Es ist unbestritten: Der Klimawandel ist da, in Deutschland und auch auf der Schwäbischen Alb. Wir müssen deshalb mehr machen und zwar möglichst in Richtung Klimaneutralität. Aber wie und mit welchem Projekt fangen wir an? Diese und weitere Fragen waren bei einem Klimaschutz-Workshop des Gemeinderates Engstingen das zentrale Thema. Begleitet durch die KlimaschutzAgentur des Landkreises Reutlingen suchten neben Herrn Bürgermeister Mario Storz und Frau Hauptamtsleiterin Marianne Hoffmann von der Gemeindeverwaltung auch Vertreter des Gemeinderats nach möglichen Lösungen und möglichen Projekten.

Erste Erkenntnis, die Gemeinde Engstingen hat bereits mehrere Klima- und Umweltschutzaktivitäten vorzuzeigen und steht im Bereich Strom sehr gut da.

Durch mehrere lokale Biogasanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen übersteigt die erzeugte Menge an erneuerbaren Strom bereits heute den Gesamtstromverbrauch auf der Gemarkung Engstingen (Quote von 120 %). Die Gemarkung Engstingen ist somit quasi „stromneutral“ bzw. sogar „strompositiv“. Die Gemeindeverwaltung in Vorbildfunktion bezieht ebenfalls Ökostrom für die kommunalen Gebäude. Große Sympathien gab es für die Idee, eine kleine Photovoltaik-Kampagne mit Veranstaltung und Beratungsangeboten für die Engstingerinnen und Engstinger zu organisieren. Außerdem soll eine Bürgerenergieanlage in Zusammenarbeit mit der Erneuerbare Energien Neckar-Alb e.G. (EENA) auf dem Dach der Steinbühlschule in Kleinengstingen sowie auf dem benachbarten Hallenbad errichtet werden.

Weitere Klima- und Umweltschutzaktivitäten in der Gemeinde Engstingen können sich ebenfalls sehen lassen: Ob Markungsputzete, Baumpflanzaktion „1000 Bäume in 1000 Kommunen“, Radfahren beim „Stadt-Land-Radeln“, das Umweltprojekt „Natur nah dran“, die Einführung eines kommunalen Energiemanagements oder jüngst die Teilnahme beim bundesweiten Pilotprojekt „LandMobil – nachhaltige Mobilität in ländlichen Räumen“ zeigen, dass Gemeinde und Bürgerinnen und Bürger bereits vielfältig im Bereich des Klima- und Umweltschutzes aktiv sind.

Großes ungenutztes Potenzial zeigte sich beim zweiten Teil des Workshops – dem Thema „Wärmewende“: Zwar besteht schon ein Nahwärmenetz im Bereich „Unterer Brühl“ in Großengstingen, welches von einem privaten Biogasanlagenbetreiber initiiert und umgesetzt wurde, dennoch fehlt es an einer detaillierten Treibhausgasbilanz, sodass nur wenig Aussagen zum gesamten Wärmeverbrauch auf der Gemarkung gemacht werden können.

Als gemeinsames Ziel wurde formuliert, das Heizöl künftig durch andere Energieträger zu ersetzen. Hier entsprechende Möglichkeiten aufzuzeigen und die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig zu unterstützen, wurde als sehr wichtig eingestuft. Bürgermeister Storz brachte ein, dass in den kommenden Jahren Heizungserneuerungen in der Grundschule mit Hallenbad Kleinengstingen sowie im Rathaus in Großengstingen

anstehen. Hier könnte beispielsweise auch eine größere Lösung in Form eines Wärmenetzes geprüft werden.

Alle priorisierten Ideen werden nun von der KlimaschutzAgentur aufgearbeitet und voraussichtlich bei einem weiteren Arbeitskreistreffen für die Umsetzung konkretisiert. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass besonders Projekte mit Beteiligung und Mehrwert für die Bürgerschaft wichtig sind und priorisiert werden sollen.



Teilnehmer von links nach rechts: Abraham Dold, Klimaschutzagentur; Ulrich Gundert, Offene Grüne Liste, Mario Storz, Bürgermeister; Iris Kimmner, Freie Frauenliste; Samir Halabi, CDU; Christian Glück, Freie Bürger; Marianne Hoffmann, Gemeindeverwaltung.